

besteuerung einzelner Gewerbe zufließen kann, wird ja ohnehin im Verhältnis zur ganzen Umsatzsteuer verschwindend klein ausfallen. In der nächsten Vorstands-Sitzung des Deutschen Uhrmacher-Bundes wird über die Angelegenheit eingehend beraten und der Antrag gestellt werden, bei der Reichsregierung in diesem Sinne vorstellig zu werden. — Am 18. April tagte in Berlin wieder der von den Fachverbänden gewählte

**Sperr-Ausschuß.** Die Beschlüsse des Sperr-Ausschusses sind an anderer Stelle der vorliegenden Nummer aufgeführt. Wir bitten unsere Kollegen, den Veröffentlichungen des Sperr-Ausschusses ihre besondere Beachtung zuteil werden zu lassen. Die Aufrechterhaltung unseres gesamten Wirtschaftslebens hängt zum großen Teil von der Geschlossenheit des werktätigen deutschen Volkes ab, und auch in dieser Frage kann nur Einigkeit zum Ziele führen. — Da mit den vorhandenen Rohmaterialien sparsam umgegangen werden muß, so ist in der Uhrenfabrikation eine ganz besondere Einschränkung eingetreten. Groß-Uhren werden jetzt vielfach aus

**Ersatzmetallen** hergestellt. Für Taschenuhren hingegen kann auf Messing nicht verzichtet werden. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß von den Metallfreigabestellen in weit größerem Maße, als es bisher der Fall war, Rohmaterialien für die Herstellung von Taschenuhren freigegeben würden. Auch eine derartige Maßnahme würde zur Verbesserung unserer Valuta beitragen und den unglaublichen Zustand beseitigen, daß wir jetzt bei Zahlungen nach der Schweiz einen Kursverlust von etwa 30 Prozent tragen müssen.

**Dem Gehilfenmangel** ist durch die von uns in den früheren Veröffentlichungen vorgeschlagenen Aushilfsmittel zu einem großen Teile gesteuert worden. Sowohl Uhrmacher aus dem besetzten Russisch-Polen als auch Gefangene sind unserem Berufe dienstbar gemacht worden. Ebenso zeigt sich die Militärverwaltung, wenn auch nicht in allen, so doch in einigen besonders dringenden Fällen bereit, nicht felddienstfähige Uhrmacher für den Zeitraum von vier bis acht Wochen zu beurlauben. Bescheinigungen, daß es an Arbeitskräften im Deutschen Reiche fehlt, geben wir mit amtlicher Beglaubigung

versenden an diejenigen Firmen, die uns darum ersuchen, kostenlos ab. (Rückporto ist beizufügen.) — Es zeigte sich, daß

**Urlaubsanträge** von den Gattinnen der eingezogenen Kollegen, wenn diese sich unserer amtlich beglaubigten Bescheinigung bedienen, in besonders vielen Fällen zum Ziele führten. — Von gutem Erfolg waren erfreulicherweise auch unsere Bemühungen, den Kollegen die Deckung des

**Uhrenbedarfs unserer Kriegsgefangenen** zu ermöglichen. Die leitenden Stellen haben, durch die vielen Eingaben der Interessenverbände unterrichtet, die Notwendigkeit eingesehen, die Lieferung von Uhren und ähnlichen Geräten für Kriegsgefangene dem freien Handel zu belassen. Die einzelnen Gefangenenlager haben auf Antrag der betreffenden Gewerbetreibenden den Verkauf innerhalb der Gefangenenlager gestattet. In erster Linie sind selbstverständlich diejenigen Gewerbetreibenden berücksichtigt worden, die in den den Gefangenenlagern am nächsten liegenden Orten ortsansässig sind. Wenn auch für den Verkauf in den Gefangenenlagern nicht alle Tage freigegeben sind, so war es dennoch einer großen Zahl umsichtiger Kollegen möglich, ihren infolge des Krieges wesentlich zurückgegangenen Umsatz durch den Verkauf in den Gefangenenlagern wieder zu steigern. — Am 14. April fand die

**Prüfung an der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte** in Sachsen statt, bei der auch in diesem Jahre der Deutsche Uhrmacher-Bund vertreten war. Trotzdem die Besucherzahl im abgelaufenen Jahr infolge des Krieges eine geringere war, standen die ausgestellten Arbeiten ebensowenig wie die vorgelegten Zeichnungen gegen diejenigen anderer Jahre zurück. Es waren im Gegenteil Arbeiten und Zeichnungen ausgestellt, die von einem außerordentlichen Fleiß der Schüler Zeugnis ablegten. Die Zahl der Neuanmeldungen für das kommende Schuljahr, das am 1. Mai beginnt, ist erfreulicherweise recht befriedigend. Außerdem ist zu erwarten, daß bei Beginn des Schuljahres in den ersten Wochen, ebenso wie in den anderen Jahren, noch zahlreiche Neuanmeldungen eingehen. Ein ausführlicher Bericht über die Prüfung befindet sich an anderer Stelle der vorliegenden Nummer.

Mit Bundesgruß

Die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes  
Carl Marfels

## Zur Einführung der Sommerzeit

Von Wilh. Schultz

**A**m heutigen Tage ist durch eine Verfügung des Reichskanzlers, die auf einem Beschlusse des Bundesrates beruht, die deutsche Sommerzeit eingeführt worden; d. h. in der verflossenen Nacht um 11 Uhr mußten alle öffentlichen Uhren in Deutschland auf Mitternacht, also genau eine Stunde vor gestellt werden. Damit ist für Deutschland während der diesjährigen Sommermonate, nämlich bis einschließlich den 30. September dieses Jahres, die Zeit des dreißigsten Längengrades östlich von Greenwich maßgebend, also die Osteuropäische Zeit (O. E. Z.), während wir bisher unsere Uhren nach Mitteleuropäischer Zeit (M. E. Z.) stellen mußten, die dem fünfzehnten Längengrade östlich Greenwich (dem Stargarder Meridian) entspricht. In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober dieses Jahres werden alsdann wieder sämtliche Uhren um eine Stunde zurückgestellt.

Die mit dem heutigen Tage eingetretene einschneidende Änderung ist zunächst nur versuchsweise für dieses Jahr gesetzlich vorgeschrieben worden, und zwar aus dem Grunde, weil die Befürworter dieser Neuerung herausgerechnet haben, daß der deutsche Staat dadurch etwa 100 Millionen Mark an Be-

leuchtungskosten ersparen kann, eine Ersparnis, die wir in diesen teuren Kriegszeiten recht wohl gebrauchen können, und gegen die wohl niemand etwas einzuwenden haben wird. Indessen scheint es uns noch keineswegs sicher, daß es gerade einer solchen gewaltsamen Operation bedurft hätte, um den beabsichtigten Erfolg zu erzielen. Wir wollen uns deshalb etwas näher mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Ihr Ursprung ist in England zu suchen. Dort wurde im Parlament vor mehreren Jahren ein Antrag eingebracht, wonach ein „Gesetz zur besseren Ausnützung des Tageslichtes“ (Day light saving bill) erlassen werden sollte, dessen Ausführung ähnlich gedacht war, wie die unserer „Sommerzeit“. Der Antrag fiel damals unter den Tisch, wie man zu sagen pflegt; er wurde in der Presse aller Länder mehr als Kuriosum, denn als eine ernst zu nehmende Sache besprochen, was — nebenbei bemerkt — natürlich nichts weiter für oder gegen die Zweckmäßigkeit des beantragten Gesetzes beweist.

Vor zwei Jahren tauchte dann die gleiche Idee in Deutschland auf. Man weiß nicht recht, wer eigentlich hinter der damals in Deutschland für die „Sommerzeit“ einsetzenden Agi-